

**DEPARTEMENT  
VOLKSWIRTSCHAFT UND INNERES**

Vorsteher

22. November 2023

**Grusswort Regierungsrat Dieter Egli, Forum Justizvollzug am 22. November 2023, Kultur- und Kongresshaus Aarau**

---

Sehr geehrte Mitarbeitende des Justizvollzugs  
Sehr geehrte Teilnehmende des Forums Justizvollzug  
Sehr geehrte Damen und Herren

Ich freue mich sehr, dass das 6. Forum des Schweizerischen Kompetenzzentrums Justizvollzug hier in Aarau stattfindet und darf Ihnen die besten Grüsse der Stadt Aarau und des Aargauer Regierungsrats überbringen.

Ich gratuliere dem SKJV, dass es regelmässig das Forum zu praxisrelevanten Themen durchführt. Und Sie, liebe Teilnehmende, nehmen sich zwei Tage Zeit, schauen genau hin und befassen sich einmal fernab vom Alltagsgeschäft mit den Grundlagen Ihrer Arbeit.

Und mit der diesjährigen Themenwahl – "Wie (a)sozial ist Justizvollzug?" treffen Sie wohl ziemlich ins Schwarze.

Soziale Beziehungen pflegen, aufrechterhalten oder auch beenden ist für Personen in Freiheit mit wenig Hindernissen verbunden. Man trifft sich nach Feierabend, man spricht sich kurz via WhatsApp ab oder verabredet sich für den Ausflug am Wochenende – diese Entscheidungen sind einfach, simpel zu fällen und geprägt von individueller Entscheidungsfreiheit. Im Justizvollzug sind soziale Beziehungen hingegen notgedrungen schwierig aufrecht zu erhalten. Da sind die Hürden weitaus höher.

Ausschalten kann man soziale Beziehungen während des Vollzugs aber nicht – auch wenn es manchmal für die Arbeit einfacher erschiene. Soziale Beziehungen sind eine Tatsache. Sie unterdrücken oder vernachlässigen zu wollen, heisst nur, ihre Wirkkraft letztlich noch stärker werden zu lassen – oftmals dann aber in unkontrollierter Art und Weise.

Ich bin überzeugt: Mit Ihrer Arbeit und Ihrer Reflexion darüber helfen sie mit, den Strafvollzug sozialer zu machen – weil Sie genauer hinschauen, die Thematik aus verschiedenen Winkeln betrachten und dabei auch alle wichtigen Akteure involvieren – neben Fachpersonen auch die Einrichtungen, die Vollzugs- und Bewährungsdienste und auch die Angehörigen. Ich habe selbst einen sozialwissenschaftlichen Hintergrund und weiss deshalb um die Tücken des Begriffs "sozial". Ich verwende ihn trotzdem: Sie machen den Strafvollzug sozialer – und damit effektiver und, mindestens über die Länge betrachtet, eben auch effizienter und günstiger.

Und das interessiert mich dann auch als politisch Verantwortlicher für die 470 Plätze in Aargauer Einrichtungen des Freiheitsentzugs.

Und als Politiker möchte ich Sie daran erinnern, dass der Strafvollzug auch in der öffentlichen Wahrnehmung ein durchaus schwieriges Thema ist. Weil man nicht darüber redet, weil man ihn gerne verdrängt, weil er für viele auch einfach unbekannt ist. Über das Gefängnis spricht man zwar manchmal, für die meisten ist es aber "Terra incognita".

Deshalb ist der Strafvollzug auch Projektionsfläche für allerlei Überzeugungen und Emotionen. In den Medien, aber auch in der Politik fallen Schlagworte – es ist die Rede von "menschenunwürdigen Verhältnissen" auf der einen und von "Kuscheljustiz und Kuschelvollzug" auf der anderen Seite. Eingängige Schlagworte wecken viele Assoziationen, die sich wohl nie mit den realen Gegebenheiten decken.

Von verschiedensten Leuten höre ich manchmal Beurteilungen über Strafvollzug oder Straftäter, die ich Ihnen lieber nicht im Wortlaut wiedergeben will. Und diese Leute – am Stammtisch, im Verein oder in den Onlineforen – sind es, die nachher die Politikerinnen und Politiker wählen, die wiederum dafür verantwortlich sind, dass Sie im Justizvollzug die Ressourcen erhalten, die Sie benötigen, um professionell zu arbeiten – um das zu tun, was Sie tun müssen, und was Sie durchaus für die Gesellschaft tun.

Deshalb habe ich nach all den fachlichen Inputs, die Sie heute verarbeitet haben, eine Bitte an Sie: Vergessen Sie nicht, dass Sie auch darüber reden müssen, was Sie tun.

Ich weiss, das ist kein einfaches Unterfangen. Schon grundsätzlich tun sich Behörden, tut sich der Staat oft schwer, der Bevölkerung zu vermitteln, was hier eigentlich gearbeitet wird. Und ich denke, für den Justizvollzug ist die Kommunikation noch einmal anspruchsvoller.

Jeder Mensch hat einen Wert, unabhängig von seiner Geschichte. Wir in diesem Raum wissen das. Der Wert aber von Strafgefangenen tendiert in der öffentlichen Meinung gegen Null – oder er interessiert einfach nicht. Viele finden, Wasser und Brot seien ausreichend für jene, die unser System doppelt belasten: zuerst, indem sie kriminell werden und gegen unsere Regeln verstossen, und danach, weil wir sie einsperren und resozialisieren müssen.

Sie hingegen müssen der Öffentlichkeit irgendwie verständlich machen, dass es eben nur vordergründig effizient ist, wenn man bei der Wiedereingliederung spart und mit Gefangenen möglichst hart – oder eben: möglichst asozial – umgeht. Sie sollten der Öffentlichkeit Ihre Erfolgsgeschichten erzählen können – von Menschen, die den Weg zurück in die Gemeinschaft gefunden haben – und dass das für die Gesellschaft gewinnbringender und vor allem günstiger ist als irgendein Strafvollzug.

Aber diese Geschichten können Sie selten oder nie erzählen – weil Sie kaum dazu kommen und weil es Betroffene nicht wollen. Und leider bleiben einem solche Geschichten wohl auch weniger im Gedächtnis haften als das Bild von Brian – wenn Sie mir diesen zwar aktuellen, aber erwartbaren Hinweis verzeihen.

Trotzdem müssen Sie Wege finden für diesen Dialog. Er ist sehr wichtig, besonders in unserer Zeit, in der die staatlichen Institutionen und insbesondere unser Rechtsstaat immer wieder hinterfragt werden.

Ich wünsche mir, dass Sie auch darüber nachdenken. Vielleicht an einem nächsten Forum. Gutes tun und darüber sprechen, auch das müssen wir lernen.

In diesem Sinne: Profitieren Sie von der gegenseitigen Inspiration an diesem Forum und nutzen Sie die Erkenntnisse aus den bisherigen und noch anstehenden Workshops, Referaten und aus dem Parcours mit eindrücklichen Einblicken in die Thematik. Dieser ist nun geöffnet und wartet auf interessierte Besucherinnen und Besucher.

Der bevorstehende Apéro bietet Gelegenheit, miteinander ins Gespräch zu kommen. (Der Wein ist übrigens vom Kanton Aargau offeriert.) Ich stosse mit Ihnen auf das Gelingen und die erfolgreiche Durchführung des Forums an – verbunden mit einem grossen und herzlichen Dank an alle Beteiligten, die sich tagtäglich mit viel Fachwissen und Hingabe einsetzen für die Menschen im und um den Justizvollzug – immer im Spannungsfeld zwischen Sicherheit und Resozialisierung. Ich wünsche uns einen angenehmen Abend und Ihnen einen spannenden zweiten Seminartag.

Vielen Dank!